

TOP-KLICKS

- 1 Stadt muss neue Wahlzettel drucken
- 2 Heinz Wansing schlägt Pflöcke ein
- 3 Burger King eröffnet am 26. Juni
- 4 Konzept für Marktplatz Friedrichsfeld steht
- 5 Deutsche Umwelthilfe lobt Dinslaken

(Diese Artikel wurden gestern auf rp-online.de/dinslaken am häufigsten gelesen.)

Anzeige

RHEINISCHE POST **Freiwillige Zeitung**
BERGISCHE MORGENPOST **SOLINGER MORGENPOST**

Spielend leicht die Welt verstehen

Jeden Freitag Lesespaß für Kids



Jetzt kostenfrei anrufen und für Ihre Kinder oder Enkelkinder bestellen!
0800 32 32 33 3 oder
www.diekleinezeitungspost.de

Jetzt die ersten 4 Wochen kostenlos testen! Monatlich nur 4,90 € für Abonnenten – regulärer Preis 6,90 €.

Begegnung mit der „Jugend von Heute“

Dinslakener Band präsentiert punkig angehauchten Deutschrock. Heute Konzert im Jugendhaus Schmachtendorf

VON FLORIAN LANGHOFF

DINSLAKEN Wenn man die Phrase „Die Jugend von Heute“ hört, kann man die negativen Gedankenbilder kaum unterdrücken: Randalierende und lärmende Jungspunde, die sich in jeder Hinsicht danebenbenehmen. Freilich ein pauschalisierendes Vorurteil, aber wohl auch eins, mit dem sich alle jungen Generationen abfinden müssen. Eventuell ein Grund für die 2012 in Dinslaken gegründete Band „Die Jugend von Heute“ sich eben diese Phrase als Namen zu geben. Nicht, um diese Vorurteile mit ihrem punkig angehauchten Deutschrock zu bestätigen, sondern um sie in Teilen zu widerlegen und zu karikieren.

„Wir sind keine politische Band, haben aber einige sozialkritische Texte“, kommentiert Gitarrist Quksier. So ungewöhnlich wie der Bandname ist auch das Auftreten des musikalischen Trios aus Dinslaken. Dass Quksier (Gitarre), Nowok (Schlagzeug) und Roschek (Bass) nur mit diesen Künstlernamen bekannt sind, gehört ebenso zum Konzept der Band, wie ihr Markenzeichen: auf der Bühne haben die drei Musiker einen schwarzen Balken über ihre Augen gemalt. Dort zählt nicht die eigene Identität, sondern nur die Kunst, die Melodie, die Texte. Womit auch die nächste Besonderheit gefunden wäre: Einen festen Frontmann gibt es nicht.

„Wir sind alle drei Leadsänger“, erläutert Gitarrist Quksier. „Jeder schreibt Lieder, die wir schließlich



„Die Jugend von Heute“ (von links): Gitarrist Quksier, Schlagzeuger Nowok und Bassist Roschek

FOTO: BAND

als Band zusammen weiterentwickeln. Und meist singt derjenige, der auch den Song geschrieben hat.“

Ungewöhnliche Wege beschreitet die Band ebenfalls, wenn es darum geht, ihre Musik unter die Leute zu bringen. „Auf jedem Konzert, das wir spielen, verschenken wir CDs“, erklärt Quksier. Bisher sind es nur Probeaufnahmen, die ihren Weg zu den Hörern finden. Das erste Album mit dem Titel „Kopfschütteln“ soll es ab dem 30. Mai geben – allerdings nicht als CD im Plattenhandel, sondern gratis als Download im Internet. Über ihre Konzerte wollen die jungen Musiker die Menschen animieren, sich Online nach der Band umzuschauen. „Wir veröffentlichen mit dem Album auch unsere Internetseite“, verrät Quksier. „Und zudem haben wir zu jedem der Lieder ein eigenes Video produziert. Die stellen wir ab Ende Mai ebenfalls nach und nach ins Netz.“

Gradmesser des Erfolges ist in diesem Fall nicht die Anzahl der verkauften Platten, sondern die Reaktion in den sozialen Netzwerken. Die Albenproduktion hat natürlich Geld gekostet. Da es keine Einnahmen über Albenverkäufe geben wird, müssen die Kosten anderweitig reingeholt werden. Zur Refinanzierung organisierte „Die Jugend von Heute“ ein Konzert, das heute ab 19 Uhr im Jugendhaus Schmachtendorf an der Forststraße 71 in Oberhausen stattfindet. Neben den drei Musikern aus Dinslaken treten befreundete Bands auf.

Bürgermeister Heidinger stolpert nicht über grüne Wahlprüfsteine

Nach Bürgermeisterkandidat Heinz Wansing (CDU) stellte sich nun auch Amtsinhaber Dr. Michael Heidinger (SPD) in die „Wahlarena“ der Grünen.

VON SEBASTIAN BERGMANN

DINSLAKEN Seit einigen Jahren schon regiert Rot-Grün gemeinsam auf Landesebene, und auch in Dinslaken scheinen die Grünen in vielen Punkten mit den Ansichten des SPD-Bürgermeisters Dr. Michael Heidinger übereinzustimmen. Im Rahmen der „Wahlprüfsteine“, bei denen die Grünen nach und nach alle drei Bürgermeisterkandidaten daraufhin abklopfen, ob sie für sie wählbar sein könnten, war nach Heinz Wansing (CDU) nun auch der Amtsinhaber zu Gast. Geduldig beantwortete der in Münster geborene Politiker die Fragen der rund 30 Bürgerinnen und Bürger und ließ sich dabei nur selten aus der Reserve locken.

Auf eine längere Vorstellung des SPD-Kandidaten verzichtete Grünen-Sprecher Malte Kemmerling bei der Begrüßung. Zur Auflockerung der Atmosphäre erfuhren die Besucher zu Beginn der Veranstaltung zwar ein paar Infos zu privaten Dingen – Heidinger trinkt lieber Pils als Wein, schläft Sonntagmorgens gerne aus und kocht am liebsten Spaghetti Bolognese –, doch dann ging es auch schon mit der inhaltlichen Diskussion los. Heidinger



„Die Sanierung aller Schulen genießt oberste Priorität“

Dr. Michael Heidinger
Bürgermeister

durfte sich zu Themen wie Finanzen, Stadtentwicklung, Frauenquote, Bildung, Migration und Kultur äußern. Dabei verwies er immer wieder auf bereits erreichte Ziele unter seiner Ägide sowie das „Erfolgsmodell Dinslaken“.

Im freiwilligen sozialen Bereich und im Sport werde es „keine weiteren Kürzungen“ geben, dafür aber müssten „andere Leistungen weiter eingeschränkt werden“. Dies schmerze zwar, sei bei der aktuellen Finanzlage aber unausweichlich.

Angesprochen auf eine mögliche Stichwahl zwischen ihm und Wansing reagierte Heidinger gelassen: „Wichtig ist, wer am Ende als Sieger hervorgeht.“

Richtig aus der Fassung bringen ließ sich der Politiker kaum. Lediglich bei der Frage bezüglich eines möglichen Beitritts Dinslakens in die Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte verzichtete er im Gegensatz zu seinem Herausforderer Wansing und zum Bedauern der Grünen auf ein eindeutiges Ja: „Ich werde ihnen hier nichts vom Pferd erzählen, das kann die Opposition ja gerne machen. Aber die stehen schließlich nicht in der Verantwortung.“ Er werde zwar versuchen, Dinslaken als Mitglied in der AG unterzubringen, nur versprechen könne er es nicht. Zum Thema Stadtparkverordnung sagte Heidinger, dass die Diskussionen weiter fortgeführt werden müsse. Schulschließungen wie die der Moltkeschule in Barmingholten, seien „endgültig vom Tisch“.

Als letzter Kandidat wird sich Gerd Baßfeld (Linke) den Fragen der Grünen stellen. Das Treffen soll am kommenden Mittwoch, 19.30 Uhr, im Parteibüro der Grünen an der Duisburger Straße stattfinden.

Museum Voswinkelshof: Eingang wird umgebaut

DINSLAKEN (RP) So schön der an den Voswinkelshof gesetzte Erweiterungsbau auch sein mag, glücklich geworden ist die Stadtverwaltung damit nicht, schon gar nicht die Mitarbeiter. An der Nahtstelle zwischen dem historischen Teil des Gebäudes und dem „Glaskasten“ tröpfelt es bei Regenwetter. Die dann aufgestellten Eimer im Foyer halten nur Besucher mit Hang zu moderner Kunst für die Installation eines Aktionskünstlers.

Weiteres Manko: Wenn die Sonne scheint, gibt es im Eingangsbereich Temperaturen wie in einem Treibhaus. Die vor den Glasflächen montierten Gitter sind, was das Reinigen angeht, alles andere als praktisch. Bislang gab es zwischen der Stadt und dem damals planenden Architekten ein schier endloses Hin und Her. Der Anbau mit dem Eingangsbereich des Museums wird jetzt neu gemacht, „und zwar so, dass die meisten Besucher das gar nicht merken werden“, sagt Uwe Nettlenbusch vom Geschäftsbereich Bauen.

Der Mann im Technischen Rathaus geht ebenso wie sein Chef Dr. Thomas Palotz davon aus, dass die technischen Fehler der Vergangen-

heit beim Neuaufbau des Eingangsbereichs vermieden werden. Das Foyer aus Glas soll, was die Wärmedämmung angeht, deutlich bessere Werte erzielen, das Regenwasser nach erfolgter Sanierung besser abgeleitet werden.

Die Plastikeimer zum Auffangen von Nässe können dann dauerhaft in den Putzraum verbannt werden. Die Museumskasse bekommt mit Blick auf das Raumklima einen besseren Platz.

Kleinere Umbauten und eine bessere Beleuchtung kommen dazu. Weil das alles bei laufendem Betrieb nicht funktioniert, wird das Museum ab 16. Juni bis voraussichtlich 29. September geschlossen. Die laufende Ausstellung mit Aquarellen von Gerhard A. Fröbel wird am 16. Juni regulär beendet, ebenso die Präsentation von Schülerarbeiten „Licht & Schatten“, die ab 11. Mai zu sehen sein wird.

Bis zur vorübergehenden Schließung sind Besucher zu den Sonderausstellungen und in der stadthistorischen Dauerausstellung willkommen, ebenso Kitas, Schulklassen und andere Gruppen. Nach dem Umbau wird das Haus in der Altstadt mit der neuen Dauerausstellung wiedereröffnet.

Das Museum wird vom 16. Juni bis voraussichtlich zum 29. September geschlossen

Trommelzauber in der Dorfschule

DINSLAKEN (RP) Heute findet in der Dorfschule ein „Trommelzauber-Aktionstag“ statt. Altersspezifisch werden die Kinder von 10 bis 13 Uhr mit den Trommeln vertraut gemacht. Außerdem werden Lieder mit teilweise afrikanischen Texten gesungen, und es wird gemeinsam getanzt. Am Nachmittag findet am 14 Uhr ein Mitmachkonzert mit allen Kindern und Eltern statt.

NOTDIENSTE

Feuerwehr und Rettungsdienst: ☎ 112
Polizei: ☎ 110

Ärztlicher Notruf: ☎ 116117 (bundesweit)
Apotheken: Fr 9 - Sa 9: Flora-Apotheke, Dinslaken, Hünxer Str. 184, ☎ 02064-51742. Kaiserring-Apotheke, Wesel, Kaiserring 15, ☎ 0281 15799.
Allgemein-, Fach-, HNO-, Augenärzte, Kreis Wesel und Walsum, ☎ 0180 5044100.
Zahnärzte: ☎ 01805 986700.

Ihr Kontakt zu uns:

Leserservice
(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0800 32 32 333 (kostenlos)
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigen- und Mediaservice
Tel.: 0800 211 50 50 (kostenlos)
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

Lokal-Redaktion Dinslaken
Tel.: 02064 412602
E-Mail: redaktion.dinslaken@rheinische-post.de

Zentral-Redaktion
Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Benefiz-Musical-Gala in Kuhlmanns Theaterscheune

Stage Focus tritt in Oberlohberg für die Cassiopeia Stiftung auf. Sie setzt sich für die Belange Behinderter ein.

DINSLAKEN/WESEL (ras) Ein musikalischer Abend der Extraklasse erwartet die Besucher am Samstag, 17. Mai, ab 19.30 Uhr in Kuhlmanns Theaterscheune in Oberlohberg. Zu Gast ist das Ensemble Stage Focus des Moerser Bühnensvereins. Das sind junge Künstler, die sich durch regelmäßigen Schauspiel-, Tanz- und Gesangs-Unterricht schon zu halben Profis entwickelt haben. Das Publikum kann sich auf eine 100-minütige Gala mit Highlights aus den bekanntesten Musicalproduktionen freuen. Das Geld des Benefizkonzerts kommt der Cassiopeia

Stiftung in Wesel zugute. Die 2010 gegründete Stiftung schafft Wohnungen, in denen sich Menschen mit Behinderungen wohl und sicher fühlen können.

Auch fördert sie Projekte, die dem gleichberechtigten und selbstbestimmten Leben dienen. Und sie motiviert Menschen, sich aktiv für Inklusion einzusetzen.

Das Ganze mit beachtlichem Erfolg: Seit anderthalb Jahren gibt es an der Gelfißstraße in Wesel ein Haus, in dem zwölf junge Menschen mit Behinderungen ein selbstständiges Leben führen. Silvia und



Das Ensemble Stage Focus präsentiert eine beeindruckende Show. FOTO: HUMMELLS

Bernd Kuhlmann aus Oberlohberg gehören zu den Gründungsmitgliedern der Stiftung. Und da ihre Theaterscheune an der Kirchstraße 360 reichlich Platz für kulturelle Aktivitäten bietet, öffnen sie sie am 17. Mai ein weiteres Mal für Stage Focus.

Karten kosten im Vorverkauf 15 Euro, an der Abendkasse 20 Euro. Kartenreservierungen nimmt Silvia Kuhlmann entgegen, Telefon 0172 2913078; Tickets im Vorverkauf gibt es im Café Fehr in Wesel oder über die Cassiopeia-Stiftung, Telefon 0281 24322.

RHEINISCHE POST

Redaktion Dinslaken:
Klosterstraße 26, 46535 Dinslaken; Redaktionsleitung: Jörg Werner, Vertretung: Ralf Schreiner.

Service Punkt:
Lottoannahmestelle im Real Markt, Thyssenstraße 70, 46535 Dinslaken.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.